DSFo.de
Deutsches Schriftstellerforum

Die Versuchung - eine Miniatur

Langsam schritt ich auf die Steilkante zu. Über mir tiefblauer Himmel, nur von einem Kondensstreifen schnöde entweiht, unter mir der heiße Sand, käferdurchhuscht. Einen Schritt vor der Kante blieb ich stehen, fasziniert von der elementaren Weite des Blicks. Tief unten der weiße Strand, gischtumtost, darüber unbegrenzte Ferne über gleißend-glitzender See – kein Mahnmal der energiehungrigen Welt, keine Erinnerung an verlorene Zeit störte die Sicht – nur Weite, Weite, Weite. Da, über mir ein Schrei – melancholisch-melodiös. Ich blickte hoch. Eine Möwe, schräg über mir, hoch über dem Strand, einsam kreisend, himmelfern. Galt der Schrei mir, oder einer verlorenen Geliebten? Wollte sie mir etwas mitteilen, über die Sunde, über den Tag hinaus? Wollte sie mich daran erinnern, dass auch sie einsam und verlassen war, genauso wie ich? Auf eimal erfasste mich der unbändige Drang, mich zu ihr emporzuschwinggen, ihr mein Leid zu klagen, wie sie mir ihres klagen könnte, denn gemeinsames Leid ist halbes Leid. Ich breitete die Arme aus und trat näher an die Steilkante heran. Die Versuchung war stark. Was konte schon passieren? Ich war ja bereits in luftiger Höhe, sozusagen auf halbem Wege. Und wenn schon... Eine Qual weniger auf der Welt... Schon beugte die Knie, setzte zum Sprung an, blickte noch einmal nach oben – da waren jetzt zwei Möwen, eng umeinander kreisend, wie zwei Geliebte. Ich ließ die Arme sinken. Sie wird mich nicht mehr anhören wollen, dachte ich enttäuscht, und kehrte um.

Lesen Sie hier die komplette Diskussion zu diesem Text (PDF).

Dieser Text stammt aus dem Deutschen Schriftstellerforum / https://www.dsfo.de